

DER NEUAUFBAU DES GIESSENER SPORTS  
NACH DEM ZWEITEN WELTKRIEG

von

Norbert Gissel

## I. Einleitung

Sport in den Jahren 1945-1949? Ist es nicht abwegig, nach dem Sportgeschehen in der unmittelbaren Nachkriegszeit zu fragen? Gießen war zu mehr als 70 % zerstört und von amerikanischen Truppen besetzt. Die wenigen nicht zerstörten Sportplätze und Turnhallen waren meist für Besatzungszwecke konfisziert. Es herrschten Hunger, Wohnungsnot und Ruinenkriminalität. Hatten die Menschen nicht wirklich wichtigere Sorgen, als sich um den Wiederaufbau des Sportwesens zu kümmern?

Aber es gab Spiel und Sport. Nicht nur in Form von Kindern, die zwischen Ruinen spielten. Schon in den Jahren 1945/46 wurden die entscheidenden Grundlagen für die Neuorganisation des deutschen Sportwesens geschaffen. Bereits im Juni 1946 war mit der endgültigen Gründung des Landessportbundes Hessen der Organisationsaufbau auf Landesebene abgeschlossen, und von Gießen gingen hierzu die entscheidenden Impulse aus.

Das Ziel dieser Arbeit ist es, auf der Grundlage der noch vorhandenen Quellen die ersten Schritte des neuorganisierten Sports im Raum Gießen nachzuzeichnen und die Bedeutung des Ende Juni 1945 gegründeten Gießener Sportverbandes für die Entstehung des Landessportbundes aufzuzeigen.

## II. Quellengrundlage

Der Sport in Hessen wurde nach dem zweiten Weltkrieg von Privatpersonen und nicht von Behörden aufgebaut. Da private Personen und Organisationen keinem Archivzwang unterliegen, ist ein Großteil des relevanten Aktenmaterials verlorengegangen. Beispielhaft kann hier der Landessportbund angeführt werden. Dort werden in einem Heizungskeller wichtigste Akten aus der Gründungszeit, so etwa der Nachlaß Heinz Lindners (1), unsigniert und ungeordnet, teilweise in Pappkisten gestapelt. Entsprechend schwierig ist die Forschungsarbeit in einem solchen "Archiv". Da sich der LSB jedoch mit dem

---

1 Heinz Lindner war der Gründungsvorsitzende des LSB Hessen

Gedanken trägt, ein sporthistorisches Institut aufzubauen, ist zu hoffen, daß dieses Aktenmaterial bald aufgearbeitet und geordnet wird.

Die wohl wichtigste Quelle zur Erforschung des Gießener Sports nach 1945, die Akten des im Juni 1945 gegründeten Sportverbandes, ist verschollen. (1) Da zudem die beiden wichtigsten Zeitzeugen, der Gründer des Verbandes und sein Stellvertreter, bereits verstorben sind, rückt das Zeitungswesen als Arbeitsmittel in den Vordergrund.

Von der Stadt Gießen wurde seit Mai 1945 ein Bekanntmachungsblatt herausgegeben, in dem zunächst im Anzeigenteil und später in Form von offiziellen Mitteilungen erste Hinweise auf die Gründung eines Sportverbandes und auf die Aktivitäten der Vereine zu finden sind. Ab Januar 1946 erschien eine lizenzierte Zeitung, die GIESSENER FREIE PRESSE. Sie ist als Quelle jedoch weniger wichtig, da sie sich in ihrer Sportberichterstattung meist darauf beschränkte, Sportergebnisse abzudrucken.

Der Gießener Sportverband selbst gab seit dem 25. September 1945 ein eigenes Bekanntmachungsblatt heraus. (2) In diesem Blatt sind umfangreiche Informationen über die Arbeitsweise und das Wesen des Verbandes enthalten. Im Januar 1946 wurde die Zeitung in SPORTPRESSE umbenannt und entwickelte sich in den folgenden Jahren zu einer ansehnlichen Sportillustrierten. Im Herbst 1949 stellte sie ihr Erscheinen ein und wurde in die Gießener Freie Presse integriert.

Um etwas über Motive, Hintergründe und subjektive Eindrücke der beteiligten Personen zu erfahren, sind Zeitzeugen wichtige Quellen. Zu den wichtigsten noch lebenden Zeitzeugen für das vorliegende Thema gehören die Witwe und die Vermieterin des ersten Vorsitzenden des Gießener Sportver-

- 
- (1) Nach den Akten des Gießener Sportverbandes wurde beim Sportkreis Gießen (als Nachfolgeorganisation), im Stadtarchiv Gießen, bei Vereinen, bei Privatpersonen und beim LSB Hessen gesucht.
  - (2) Das Bekanntmachungsblatt und die Sportpresse sind in der Universitätsbibliothek und im Stadtarchiv Gießen einsehbar.

bandes sowie die Schwester seines Stellvertreters. Sie sind vor allem in der Lage, Informationen zum Lebensweg der beiden Männer zu geben.

Bei regionalgeschichtlichen Untersuchungen der unmittelbaren Nachkriegszeit ist die Arbeit mit den Akten der jeweils zuständigen Militärregierung unbedingt notwendig. (1) Wichtig sind hier zum einen die "monthly historical reports", die das Gießener Regionaldetachment G 35 an die Landesmilitärregierung schickte. In diesen reports sind für jeden Monat detaillierte Informationen über Kriminalität, Gesundheitswesen, DP's u.v.m. zu finden. Diese Berichte verdeutlichen, daß die Regionaldetachments exakt über das Geschehen in ihrer Stadt informiert waren. In bezug auf den Sport findet man allerdings lediglich für den August 1945 den kurzen Hinweis, daß die Sportorganisationen ihren Betrieb wieder aufgenommen haben und auf reges Interesse der Bevölkerung stoßen. (2) Daß das Sportgeschehen in den reports der Gießener Behörde ansonsten keine Erwähnung fand, kann ein Hinweis darauf sein, daß man dem Sport wenig politische Bedeutung zumah und relativ freie Entfaltungsmöglichkeiten ließ.

Zum anderen sind die Akten der "Educational and Religious Affairs Division" der Landesmilitärregierung (OMGH) zu beachten. Innerhalb dieser Division war die "Youth Activities Section" für den Sport zuständig. In den Akten dieser Abteilung ist umfangreiches Material zur Entwicklung des Sports in Hessen zu finden. Die Akten enthalten u.a. Anweisungen für die Zulassung von Sportorganisationen, Berichte über die Entwicklung des Sportgeschehens und Anträge auf Zulassung von Verbänden.

- 
- (1) Die Akten des "Office of Military Government for Hesse" (OMGH) liegen, wie alle Akten der amerikanischen Militärregierung, im National Records Center in der Nähe von Washington. Aus der Fülle der Besatzungsakten haben Mitarbeiter des Bundesarchivs Koblenz und des Instituts für Zeitgeschichte München die ihrer Meinung nach wichtigsten Akten auf Mikrofilm kopiert. Diese Filme sind in Koblenz und in München einsehbar. Die Akten der hessischen Militärregierung sind auch in den hessischen Staatsarchiven einsehbar.
  - (2) OMGH-Akten 5/8-3/1

Innerhalb der Groß-Hessischen Staatsregierung war das Kultusministerium für den Sport zuständig. (1) Dort existierte ein Referat für Jugendfragen unter der Leitung von Prof.Dr.Gottfried Herzfeld. In den Akten dieser Abteilung sind Erlasse und Ausführungsbestimmungen zu den Direktiven der Militärregierung zu finden.

### III. Die Organisationsform des deutschen Sports vor 1945

Der Neuaufbau des deutschen Sports nach dem zweiten Weltkrieg ist nur in Zusammenhang mit der Sport- und Turnorganisationsform der Weimarer Zeit und des "Dritten Reiches" erklärbar. Zum einen war den zuständigen Besatzungsoffizieren, die durch ihre administrativen Bestimmungen den Rahmen für die Entfaltungsmöglichkeiten der Sportvereine und -verbände festlegten, die Geschichte und die Bedeutung des Sports im "Dritten Reich" durchaus bekannt, so daß sie versuchten, ein Wiederaufflackern militaristischer und nazistischer Turnorganisationen unmöglich zu machen. Zum anderen bauten die Sportfunktionäre nach 1945 die Vereine und Verbände auf der Grundlage von Organisationsvorstellungen und Verwaltungserfahrungen auf, die sie vor 1945 bzw. 1933 gesammelt hatten. Insofern kann das Jahr 1945 auch für die Sportgeschichte keinen kontinuierlichen Einbruch darstellen.

Der Sport in der Weimarer Zeit war nicht, wie heute, in einem einheitlichen Dachverband organisiert. Es existierte vielmehr eine große Zahl ideologischer, religiöser oder beruflicher Sportverbände.

Der Leistungssport wurde durch die bürgerlichen Sportverbände repräsentiert. Sie traten mit dem Anspruch politischer Neutralität auf. Verschiedenen bürgerlichen Verbänden kann jedoch eine national-konservative Ideologie nachgewiesen werden. (2)

Den bürgerlichen Verbänden standen ideologisch die Arbeitersportverbände gegenüber. Ihr Ziel war es, vereinfacht ausge-

---

(1) Hauptstaatsarchiv Wiesbaden, Abt. 504

(2) Vgl. z.B. L.Peiffer: Die Deutsche Turnerschaft, Ahrensburg 1976

drückt, im Sinne von politischen Vorfeldorganisationen, die Arbeiterschaft sportlich, kulturell und politisch zu schulen, um sie dadurch indirekt für den Klassenkampf zu stärken. Sportlich vertraten sie eine eher breiten- und freizeitsportorientierte Richtung.

Schließlich gab es noch verschiedene religiöse Sportverbände wie die Deutsche Jugendkraft (katholisch), das Eichenkreuz (evangelisch) sowie die jüdischen Verbände Schild und Makka-bi.

Ein solch zersplittertes Gebilde von Sportorganisationen konnte den nationalsozialistischen Machtansprüchen auf dem Gebiet des Sports nach 1933 natürlich kaum Widerstand entgegensetzen. Im Gegenteil! Verschiedene bürgerliche Sportverbände traten in einen Wettkampf um die Gunst der neuen Machthaber ein. Die Deutsche Turnerschaft schloß Ostern 1933 alle jüdischen und marxistischen Mitglieder aus und bot Hitler in einem Schreiben vom 16. Mai 1933 an, die Turner neben SA und Stahlhelm als dritten Kampfverband in die nationale Front einzureihen. (1) Kurz zuvor (10.5.1933) waren die Vorsitzenden der Deutschen Turnerschaft (Neuendorff), des Deutschen Fußballbundes (Linnemann) und des Deutschen Ruderverbandes (Pauli), ohne dazu autorisiert zu sein, an den Reichssportkommissar mit der Bitte herangetreten, den Deutschen Reichsausschuß für Leibesübungen (Dachverband der bürgerlichen Sportverbände) aufzulösen.

Die konfessionellen Sportverbände und die Arbeitersportverbände mußten sich 1933 unter Zwang auflösen, ihre Vermögen wurden beschlagnahmt. Der gesamte Sport wurde in verschiedenen Etappen, an deren Ende 1938 der Nationalsozialistische Reichsbund für Leibesübungen (NSRL) stand, gleichgeschaltet. Jüdischen Sportlern blieb die Mitgliedschaft in den gleichgeschalteten Vereinen verwehrt. Bis zum Novemberpogrom 1938 konnten sie, unter starken Behinderungen, Sport in ihren eigenen Organisationen treiben.

Der Sport, der im "Dritten Reich" eine scheinbare Blüte erfuhr, übte für die Machthaber wichtige Funktionen aus. Der Sport war ein geeignetes Medium, die Jugend im nationalsozialistischen Sinn umzuerziehen (Dietwesen). Wichtiger

---

(1) Vgl. Bennett 1983, S. 7 ff.

noch war, die Jugend durch Gelände- und Wehrsport in den Vereinen, Schulen und Hochschulen militärisch vorzubilden. Die Olympischen Spiele 1936 schließlich waren ein hervorragendes Propagandainstrument, um der Weltöffentlichkeit die deutsche Friedfertigkeit vorzuspielen und damit die Kriegsvorbereitungen zu überdecken.

#### **IV. Gesetzliche Bestimmungen der Besatzungsmächte zum Neuaufbau des Sports nach dem zweiten Weltkrieg**

Aus den von den alliierten Besatzungsmächten erlassenen Gesetzen und Direktiven ist deutlich das Bemühen herauszulesen, Rahmenbedingungen zu schaffen, die ein Wiederholen der Ereignisse von 1933 unmöglich machen. Dies gilt auch für die Bestimmungen zum Sport. Auf der anderen Seite erhoffte sich insbesondere die amerikanische Militärregierung von Sportveranstaltungen auch positive erzieherische Wirkungen zur Unterstützung ihrer Bemühungen um eine demokratische Umerziehung. Die deutschen Sportfunktionäre sahen sich somit einem Wechselbad zwischen Förderung und Reglementierung ausgesetzt.

Durch das SHAEF-Gesetz Nr. 5 wurde der Sport erstmals betroffen. (1) Durch dieses Gesetz wurde die NSDAP einschließlich aller angeschlossenen Organisationen, also auch der NSRL, aufgelöst und die Vermögen beschlagnahmt. Damit war die bisherige Organisationsform des Sports verboten.

Positive Ansätze für den Neuaufbau des Sports sind aus zwei Dienstanweisungen des Hauptquartiers der Siebten Armee an die hessische Militärregierung vom 14. und 17. September 1945 erkennbar. (2) In diesen Direktiven wurden alle Detach-

- 
- (1) Amtsblatt der Militärregierung, 12. Armeegruppe, Nr. 1, S. 18 f. (in der Universitätsbibliothek Gießen erhalten). SHAEF (Supreme Headquarters, Allied Expeditionary Forces) war bis Juli 1945 das gemeinsame Oberkommando der britischen und amerikanischen Truppen in Europa. Die SHAEF-Gesetze wurden mit dem Moment der Besetzung wirksam.
  - (2) OMGH-Akten 8 32-1 26. Die 7. Armee war der 12. Armeegruppe unterstellt und seit Mai 1945 für Besatzungsaufgaben in ganz Hessen zuständig.

ments angewiesen, lokale Jugendgruppen "such as sports and hiking clubs" zu unterstützen. Begründet wurde diese Initiative mit den besorgniserregenden Ausmaßen der Jugendkriminalität. Die Ursache für die Ausmaße der Jugendkriminalität sah man u.a. in fehlenden Sportmöglichkeiten.

"The sudden release from leadership and discipline furnished by the Nazi Youth leaders, the chaos caused by war damage and occupation, the lack of school and sport facilities, and the shortage of food, fuel, housing and of employment will all combine to produce a highly undesirable effect among german youth of both sexes."

Bis zum Jahreswechsel 1945/46 hatte der hessische Sport relativ freie Entfaltungsmöglichkeiten. Es blieb den Offizieren der jeweils zuständigen Regionaldetachments überlassen, welche Einschränkungen sie den Sportvereinen und -verbänden auferlegten. Diese Situation änderte sich durch die Direktive 23 des Alliierten Kontrollrats, die am 17.12.1945 erlassen wurde. (1) Diese Direktive untersagte allen vor der Kapitulation bestehenden sportlichen, militärischen oder paramilitärischen athletischen Organisationen jede Betätigung und bestimmte, daß sie bis zum 1.1.1946 aufzulösen sind. Nichtmilitärische Sportorganisationen durften auf Kreisebene neu aufgebaut werden. Für die Überwachung der Sportvereine waren in Hessen Kreisjugendausschüsse zuständig. Durch eine Dienstanweisung der amerikanischen Militärregierung (OMGUS) vom 7. März 1946 wurde das erlaubte Betätigungsbereich der Sportorganisationen bis auf Landesebene ausgedehnt. (2)

## V. Der Neuaufbau des Sports im Raum Gießen

Die oben dargestellten gesetzlichen und administrativen Bestimmungen stellten den Hintergrund dar, vor dem der Sport auch in Gießen neu aufgebaut werden mußte. Gießen wurde am 28.3.1945 von amerikanischen Truppen besetzt. (3) Die

---

(1) Amtsblatt des Alliierten Kontrollrates Nr. 3, S. 49; vgl. Dokument 1

(2) OMGH-Akten 8 32-1 26

(3) Zur Situation Gießens in den Jahren 1945-48 vgl. K.Kühnemann: Neues Leben aus Ruinen, Gießen 1983

örtliche Militärregierung bezog ihr Quartier in der Wilhelmstraße 20, einem Anwesen, das einem Fabrikanten gehört hatte. Der zweite Weltkrieg hatte auch Gießen erheblich in Mitleidenschaft gezogen. Durch Kampfeinwirkungen und Bombenangriffe, der schlimmste ging am 6.12.1944 auf Gießen nieder, waren ca. 70 % der Stadt zerstört. In welchem Umfang davon auch Sportanlagen betroffen waren, läßt sich aus den Quellen nicht genau ermitteln. Nach einem Dokument vom 22.10.1949 waren in Gießen noch folgende Sportanlagen vorhanden: (1)

- sieben Fuß- und Handballfelder, davon eins beschlagnahmt
- sieben Tennisplätze, vier davon beschlagnahmt
- sechs Schwimmbäder, eins davon noch zerstört und ein weiteres beschlagnahmt
- drei Sporthallen, eine davon beschlagnahmt (Volkshalle)
- außerdem: eine Rollschuhbahn, eine Regattastrecke und drei Bootshäuser

Der Tätigkeitsbericht der Stadtverwaltung für die Zeit vom 1.7.1948 bis 31.3.1950 zeichnete ein wesentlich ungünstigeres Bild über den Zustand der Gießener Sportanlagen: (2)

"Erhalten geblieben waren die Turnhalle der Schillerschule, der Waldsportplatz, die städtischen Tennisplätze und das ehemalige Militärschwimmbad an der Grünbergerstraße. Diese erhaltengebliebenen Übungsstätten waren aber mit Ausnahme der Turnhalle der Schillerschule ebenso wie das Volksbad und die Volkshalle sämtlich von der Besatzungsmacht beschlagnahmt."

Nach diesem Bericht war die Turnhalle der Schillerschule für die Gießener Vereine und Schulen bis zum Winter 1949 die einzige Halle, die für Sportzwecke zur Verfügung stand. Im Winter 1949 kam noch die Turnhalle des Landgraf-Ludwig-Gymnasiums hinzu.

- 
- (1) Es handelt sich hierbei um die Antwort auf eine Anfrage der Stadt Göttingen, die zu Vergleichszwecken die Zahl der benutzbaren Sportanlagen in Gießen erfahren wollte. Stadtarchiv Gießen, Sig.Nr.: Sp. 1858
  - (2) Im Stadtarchiv Gießen, ohne Sig.Nr.

Die Gießener Militärregierung begann sehr früh damit, konstruktive Wiederaufbaumaßnahmen einzuleiten und unbelastete Deutsche an der Verantwortung zu beteiligen. Mitte April 1945, also drei Wochen vor der eigentlichen Kapitulation, wurde Dr. Karl Dönges, ein einheimischer Rechtsanwalt, als Oberbürgermeister eingesetzt. Über sein Verhältnis zur Militärregierung sagte Dr. Dönges später: (1)

"Der einzige Rückhalt, der am Anfang für mich zu erwarten war, war die Militärregierung. Ich möchte feststellen, daß ich mit ihr immer in bestem Einvernehmen gearbeitet habe. Die Herren, ..., sie haben alle, ich darf wohl sagen, reibungslos mit der Stadtverwaltung zusammengearbeitet und damit zum Erfolg des Aufbaus in Gießen erheblich beigetragen."

Gießen hatte offensichtlich Glück mit seiner örtlichen Militärregierung. Auf diesen Umstand ist es sicherlich mit zurückzuführen, daß sich der Sport in Gießen besonders früh wieder organisieren konnte und für ganz Hessen richtungsweisend wurde.

## 1. Der Aufbau des Gießener Sportverbandes

Am 11.7.1945 erschien im Bekanntmachungsblatt der Stadt unter der Rubrik "Bekanntmachungen des Landrats" folgende Mitteilung:

### Sportliche Veranstaltungen.

An die Bürgermeister des Kreises! Mit sofortiger Wirkung erteile ich hiermit im Auftrage der Militärregierung die Erlaubnis zum Abhalten sportlicher Veranstaltungen der verschiedensten Art in geschlossenen Räumen und im Freien, wie z.B. Fußball usw. Es ist also möglich, daß zu diesem Zweck mehr als 5 Personen zusammen sein können. Ich bitte jedoch bei größeren Veranstaltungen vorher den Ortskommandanten zu verständigen. Im übrigen bleibt die Bestimmung aufrechterhalten, daß nicht mehr als 5 Personen versammelt sein können.

Gießen, 4. Juli 1945

Der Landrat: Dr. Wagenbach

---

(1) Zitiert nach Kühnemann, S. 9

Durch diese Anordnung waren die rechtlichen Voraussetzungen für einen Neuaufbau des Sports in Gießen gegeben. Die Anordnung des Landrats war das Ergebnis von Verhandlungen, die ein Mann namens William Reinert mit der Militärregierung geführt hatte. Reinert war am 17.10.1919 in Wien geboren worden. (1) Er war also im Sommer 1945 erst 25 Jahre alt und konnte über keinerlei Erfahrung im Aufbau von Sportorganisationen verfügen. Hinzu kommt, daß Reinert selber, nach Auskunft seiner Witwe, niemals aktiver Vereinssportler gewesen ist und seine Sportkenntnisse vor allem aus einer kurzen Tätigkeit als freier Mitarbeiter in der Sportredaktion einer Wiener Tageszeitung herrührten. Reinert kam in den letzten Kriegstagen auf abenteuerliche Weise nach Heuchelheim. Dort wurde er von einer einheimischen Familie aufgenommen und fand in einem amerikanischen Lazarett Arbeit als Koch. Möglicherweise konnte er hier die notwendigen Kontakte zur Militärregierung für seine sportlichen Ideen knüpfen. Was das Ziel dieser sportlichen Ideen war, geht aus einer Anzeige hervor, die ebenfalls im Bekanntmachungsblatt der Stadt Gießen vom 11.7.1945 erschien:

#### Sportverband für Gießen und Umgebung

Mit Genehmigung der Militärregierung ist hier ein Sportverband gegründet worden, mit dem Ziel der Pflege von Fußball, Handball und Leichtathletik. Als Leiter wurde William Reinert verpflichtet. Die Geschäftsstelle befindet sich in Heuchelheim, Heinestraße 11. Geschäftszeit von 8-12 und 14-18 Uhr. Die Vertreter ehemaliger Sportvereine werden um ihren Besuch gebeten.

Aus dieser Anzeige ist ersichtlich, daß zum Zeitpunkt der Verbandsgründung kein Sportverein mehr existierte, da von ehemaligen Sportvereinen die Rede ist. Erst am 25.7.1945 tauchten in dem Bekanntmachungsblatt erste Anzeigen von Vereinen auf. In diesen Anzeigen forderte die Spielvereinigung 1900 ihre alten Mitglieder auf, sich zwecks Neugründung des Vereins zu melden, und der VfB Reichsbahn teilte mit, daß die Fußballabteilung den Spielbetrieb wieder aufgenommen hat. Beachtenswert an diesen Anzeigen ist, daß bei-

---

(1) Die biographischen Daten wurden aus einem Gespräch mit der Witwe Reinerts gewonnen.

de Vereine ihren traditionellen Namen einschließlich des Gründungsjahres benutzten.

Aus dem geschilderten zeitlichen Ablauf geht hervor, daß die übergeordnete Organisationsinstanz, der Verband, vor der untergeordneten Organisationsinstanz, den Vereinen, gegründet wurde. Der Organisationsaufbau könnte somit als Aufbau von oben nach unten charakterisiert werden. Für die Vereine, die sich in der Folgezeit neu- oder wiedergründeten, hatte diese Situation zur Folge, daß sie, wenn sie Wettkampfsport betreiben wollten, sich diesem bereits bestehenden Verband anschließen mußten. Ein solcher Aufbau mußte für die Verbandsleitung Legitimationsprobleme mit sich bringen, da sie ja nicht nach demokratischen Regeln von den Vereinen gewählt worden war, sondern sich selbst eingesetzt hatte. Diese Legitimationsprobleme deuten sich u.a. in der oben dargestellten Anzeige bei der Formulierung "Als Leiter wurde William Reinert verpflichtet" an. Hier versuchte Reinert seine Stellung als Verbandsleiter dadurch zu rechtfertigen, indem er vorgab, von der Militärregierung amtlich damit beauftragt worden zu sein, den Verband zu leiten.

Daß der VfB Reichsbahn in der geschilderten Anzeige vom 25.7.1945 mitteilen konnte, die Fußballabteilung habe ihren Spielbetrieb wieder aufgenommen, ist auf ein Fußballspiel zurückzuführen, das am 22.7.1945 in Gießen stattfand. (1) Der VfB traf auf eine Auswahlmannschaft aus Heuchelheim. Bei den Heuchelheimern spielte Reinert im Tor. Dies war die erste Sportveranstaltung im Raum Gießen nach dem zweiten Weltkrieg. Auch in anderen Gebieten Hessens waren solche Fußballspiele von Auswahlmannschaften die ersten Sportveranstaltungen. Zum zeitlichen Vergleich: In Frankfurt fand am 8.7.1945 ein erstes Spiel statt und in Kassel am 19.8.1945.

- 
- (1) Die Plakatierung für dieses Spiel bestand aus Handzetteln in der Größe von 15 x 10 cm. Im Stadtarchiv Gießen ist ein solches "Plakat" noch erhalten (Sig.Nr.: Sp 15). Der kleine Handzettel wurde von dem heutigen Stadtarchivar Dr. Erwin Knauß, einem damaligen Spieler des VfB Reichsbahn, entworfen, auf einer alten Schreibmaschine vervielfältigt und eigenhändig an Alleebäumen in der Stadt angeheftet.

In der Folgezeit erschienen in dem Bekanntmachungsblatt der Stadt weitere Mitteilungen des Verbandes, die den Fortschritt des Organisationsaufbaus dokumentieren. Am 25.7.1945 wurden "die noch ausstehenden Vereine" gebeten, die ihnen zugegangenen Beitrittserklärungen dem Verband zurückzusenden, um mit den sportlichen Veranstaltungen "baldigst beginnen zu können". Am 1.8.1945 erschien erstmals eine Verbandsmeldung unter der Rubrik "Bekanntmachungen".

#### Sportverband

Der bisher auf Fußball, Handball und Leichtathletik beschränkte Sportverband wurde nunmehr auf alle Sportarten ausgedehnt. Vertreter aller Sportarten werden vom Verbandsvorstand als Berater zugezogen...

Einen Monat später, am 31.8.1945, erschien dann eine Meldung, die den Abschluß der Gründungsphase des Gießener Sportverbandes dokumentiert.

#### Sportverband

Die diesjährigen Verbandsmeisterschaften des Sportbezirks Gießen beginnen: Fußball 16.9.45  
Handball 30.9.45

Meldungen zur Teilnahme an den Meisterschaften müssen bis 2.9.1945 beim Verband abgegeben werden.

W.Reinert

Mit der Durchführung einer eigenen Meisterschaftsrunde begann nun die sportpraktische Arbeit des Verbandes.

## 2. Die Arbeit des Verbandes nach der Gründungsphase

Kurz nach Beginn der Fußballmeisterschaftsrunde erschien erstmals das verbandseigene Bekanntmachungsblatt. Die erste Ausgabe vom 25.9.1945 zeigt, daß sich der Gießener Sportverband schnell zu einer voll funktionsfähigen Sportorganisation entwickelt hatte (vgl. Dok. 2). Alle Mannschaften waren mit Spielerpässen ausgerüstet und kollektiv unfall- und haftpflichtversichert. Für Streitfälle bestand ein Spruchgericht. Mittlerweile gehörten 50 Vereine dem Verband an. Diese Vereine kamen nicht nur aus dem Kreis Gießen, sondern teilweise bereits aus angrenzenden Kreisen. Dieses kann als ein erstes Anzeichen für das Bestreben des Verbandes, sich geographisch auszudehnen, gewertet werden. Bei den Mitglieds-

vereinen handelte es sich fast ausschließlich um Spielvereinigungen und Spielgemeinschaften, also Neugründungen.

#### **a) Das ideologische Selbstverständnis des Verbandes**

Von seinem Selbstverständnis her war der Gießener Sportverband ein Einheitsverband. Die früheren politischen, konfessionellen und betrieblichen Sportorganisationen sollten in einem einzigen Verband zusammengefaßt werden. Die übergeordnete Organisationsform sollte der Sportverband und die untergeordnete Organisationsform sollten die Fachabteilungen für die Sportarten sein. Aus diesem Selbstverständnis heraus war der Verband darauf angewiesen, eine Monopolstellung als Organisator des Sports zu erreichen und konnte keine konkurrierenden Organisationen dulden. Mitgliedsvereinen war es daher unter Androhung einer Geldstrafe von 100 RM verboten, Spiele gegen nicht dem Verband angeschlossene Mannschaften durchzuführen. Daß die Idee einer neuen geeinten Sportbewegung auf Widerstände stieß, geht aus verschiedenen Artikeln in dem Bekanntmachungsblatt hervor. Besonders deutlich wird dies in einem Aufruf, den der Vorsitzende Reinert in der Ausgabe vom 24. Oktober 1945 an die Sportler richtete und dabei den Gegnern einer geeinten antifaschistischen Sportbewegung den Kampf ansagte.

#### **Aufruf an alle Sportler!**

Der Sport beginnt in Deutschland wieder aufzuleben. Neue Männer sind es, die den Aufbau des neuen Sportes übernommen haben. Ihr werdet später richten, ob der Aufbau gut oder schlecht war. Diese Männer bemühen sich redlich, einmal den Sport von der Perspektive des Sportlers aus und nicht wie bisher, von der Perspektive der Vereinsmeier, die selbst keine Ahnung vom Sport haben, aufzubauen. Gerade die Vereinsmeier sind es aber, die sich vom Alten nicht loslösen können, sie klammern sich krampfhaft an das Alte und bekämpfen alles, was Neu heißt. Sie versuchen, ausserhalb einer geeinten antifaschistischen Sportbewegung ihren eigenen Sportbetrieb aufzumachen. Sie wollen wiederum den Sport zersplittern und geben dabei vor, Sportinteressen zu vertreten. Wenn wir der Sache nachgehen, so sehen wir aber, dass sie nur ihre eigenen Interessen im Auge haben, d.h., dass es für sie das Wichtigste ist, ein siche-

res Pöstchen in irgendeinem Sportverein zu ergattern. Sie sind es, die den deutschen Sport wieder untergraben, und ob sie Meier, Müller oder Schulze heißen, ihr Tun ist genauso schlecht, wie das der abgetretenen Nazipest.

Sportler! Diesen Leuten müssen wir den Kampf ansagen, wenn wir nicht wollen, dass der deutsche Sport wieder in der Entwicklung zugrunde gerichtet wird.

William Reinert, Leiter des Sportverbandes

Die Schärfe im Ton dieses Artikels, in dem Reinert seine Kritiker sogar mit der "abgetretenen Nazipest" verglich, verdeutlicht, daß der Neuaufbau in Gießen alles andere als einträchtig verlief. Für viele verdiente ehemalige Gießener Sportfunktionäre war es wohl schwer zu akzeptieren, daß ein zugereister Fünfundzwanzigjähriger nun bestimmen sollte, wie der Sport organisiert wird. Von großer Bedeutung dürfte es daher für Reinert gewesen sein, Rudi Fischer, einen bekannten Gießener Leichtathletiktrainer, für seinen Sportverband zu gewinnen. Fischer galt als politisch unbelastet und konnte daher die Position des stellvertretenden Vorsitzenden übernehmen.

Wenn Reinert auch, wie oben dargestellt, vor dem Krieg in keinem Sportverein aktiv war, so geht aus seinen Artikeln in dem verbandseigenen Bekanntmachungsblatt doch deutlich hervor, daß er ideologisch der früheren Arbeitersportbewegung nahestand. Dies läßt sich u.a. an Ausdrücken wie "Vereinsmeier" oder "zersplittern des Sportes" in dem oben zitierten Artikel erkennen, die typischer Arbeitersportjargon waren. Eine solche ideologische Position war für viele ehemals bürgerliche Vereine ebenfalls schwer zu akzeptieren.

Reinert war daher darauf angewiesen, eine intensive Werbearbeit für seinen Verband zu betreiben. Eine willkommene Gelegenheit hierzu bot sich, als am 9. Oktober 1945 der Frankfurter Rundfunk die Geschäftsstelle besuchte und die Vorstandsmitglieder nach ihren Zielen befragte. (1) Die Schwerpunkte in Reinerts Ausführungen lagen in dem Bemühen, für seine Idee des Einheitssports, d.h. einer Einigung

---

(1) Text des Interviews im Bekanntmachungsblatt des Gießener Sportverbandes v. 7.11.1945

zwischen Arbeitersport und bürgerlichem Sport, zu werben und dabei seinen persönlichen Führungsanspruch zu untermauern.

"Der Aufbau des neuen Sports liegt in den Händen von bewährten Antifaschisten, die 1933 von der Bühne des Sports abtreten mußten und salbungsvoll sagten: 'Wir kommen wieder!' Diese Männer stehen heute in der ersten Reihe des neuen deutschen Sportes. Sie haben das Recht und die Pflicht mitzuarbeiten, mitzuhelfen, dass die Mauer, die künstlich zwischen Arbeitersport und bürgerlichem Sport aufgebaut wurde, fällt und wir eine einheitliche antifaschistische Sportbewegung schaffen. Der Verband hat darin bereits die wesentliche Vorarbeit geleistet."

## **b) Die Gründung einer Abteilung für Frauensport**

Im Herbst 1945 ging von dem Gießener Sportverband eine, von seinem Selbstverständnis zwar erklärbare, aber dennoch beachtenswerte Initiative aus. Am 17. November wurde in einer Versammlung eine Abteilung für Frauensport gegründet. (1) Als einheitliche umfassende Sportorganisation lag es im Interesse des Verbandes, auch die Frauen in die Mitgliedsvereine zu integrieren. Der Aufruf zur Gründung einer Abteilung für Frauensport erfolgte im Bekanntmachungsblatt am 31. Oktober 1945.

"...Die Gründung von Frauenabteilungen muß nun mit aller Energie betrieben werden. Den Vereinen ist der Verbandsbeschluß bekannt, daß in Gemeinden, die den örtlichen Charakter tragen, nur ein Verein bestehen darf. In diesem Verein soll nun natürlich nicht nur Fuß- oder Handball gespielt werden, sondern möglichst alle Sportarten vertreten sein. Dieser einzige Verein muß zu einer wirklich großen Sportgemeinschaft ausgebaut werden. Was wäre nun ein solcher Verein ohne eine Frauenabteilung.

Unsere heutige weibliche Jugend hat das gleiche Recht,

---

(1) Vgl. Bekanntmachungsblatt des Sportverbandes v. 31.10.1945

wie ihre männlichen Sportkameraden. Von diesem Standpunkt aus müssen die Männer und Frauen, die für die sportliche Betreuung der weiblichen Jugend verantwortlich sind, ihre Zukunftsarbeit beginnen. Sie müssen ihren ganzen sportlichen Ehrgeiz der Aufbauarbeit des Frauensports widmen. Daß dies eine dankbare Aufgabe ist, wird dann die Zukunft lehren...

Leiter des Frauensports      Ernst Hahn"

In diesem Artikel wurde erneut der Einheitsgedanke unterstrichen. Statt vieler kleiner Sportvereine für jeweils nur eine Sportart sollte in jeder Ortschaft nur eine große, allumfassende Sportgemeinschaft entstehen, in der dann ein möglichst breites Spektrum an Sportarten geboten werden sollte. Ein Ziel des Verbandes war es, in diese Sportgemeinschaften möglichst nicht nur Männer, sondern die ganzen Familien zu integrieren. In diesem Punkt verfolgte der Gießener Sportverband die Tradition des Arbeitersports. Die Forderung nach nur einer umfassenden Sportgemeinschaft pro Ortschaft ist typisch für die hessische Nachkriegssportentwicklung und u.a. auch in Kassel, Frankfurt und Wiesbaden zu beobachten. Neben Zweckmäßigkeitserwägungen aufgrund der knappen Sportgeräte und Sportanlagen spielten auch politisch-ideologische Erwägungen bei der Forderung nach einer Zentralisierung des Sports eine Rolle. Man erhoffte sich, zentralisierte Sportgemeinschaften politisch besser überwachen zu können als eine Vielzahl von kleinen Vereinen. Wiederaufflackernde nazistische oder militaristische Tendenzen sollten im Keim erstickt werden. Eine solche Begründung ist z.B. für den Wiesbadener Sportverband nachweisbar. (1)

- 
- (1) In einem Schreiben des Wiesbadener Sportverbandes an OMGH heißt es: (OMGH-Akten 8 29-2 33)  
 "Eine Vielzahl von Vereinen an einem Ort sind unkontrollierbaren Einflüssen unterworfen, die den demokratischen Aufbauwillen stören und sabotieren können. Es ist deswegen zweckmäßig, an jedem Ort einen Sportverein zuzulassen, dessen Vorstand die Garantie bietet, dass der betreffende Verein nicht mehr zu politischen und militaristischen Propagandazwecken mißbraucht wird..."

Greifbares Ergebnis der Initiative für den Frauensport des Gießener Sportverbandes waren regelmäßige Übungs- und Trainingsanweisungen für Frauen im Bekanntmachungsblatt. Am 13. Januar 1946 fand ein erster Übungsleiterlehrgang für Frauenwarte statt.

### **c) Bilanz des Jahres 1945**

Am 16. Dezember 1945 wurde eine Vereinsleitertagung der Gießener Sportvereine durchgeführt. Auf dieser Tagung zog der Vorsitzende Reinert eine Bilanz der Verbandsarbeit seit der Gründung. Er konnte darauf verweisen, daß insgesamt ca. 2100 Fußballpässe und ca. 1000 Handballpässe ausgestellt worden waren. Als sportlichen Glanzpunkt des Jahres 1945 hob er ein Fußballspiel der Stadtauswahl gegen Offenbach hervor, das am 14. Oktober stattgefunden hatte. Nach seinen Ausführungen war die erfolgreiche Aufbauarbeit aber nur aufgrund der reibungslosen Zusammenarbeit mit der Militärregierung und aufgrund der Unterstützung durch den Oberbürgermeister und den Landrat möglich. Diese Aussage Reinerts unterstreicht, daß sich der Sport nach dem Ende des Krieges nur dort schnell wieder entwickeln konnte, wo unterstützende Regierungsbehörden als ein notwendiger Faktor, und engagierte Privatpersonen als zweiter notwendiger Faktor aufeinandertrafen.

### **3. Überregionale Bedeutung des Gießener Sportverbandes**

Die Arbeit des Sportverbandes blieb nicht auf den Kreis Gießen beschränkt. Schon in der ersten im Bekanntmachungsblatt veröffentlichten Liste von Mitgliedsvereinen tauchten Vereine aus angrenzenden Kreisen auf. Die Sportbewegungen in anderen hessischen Kreisen übernahmen häufig den Organisationsaufbau und die Arbeitsweise des Gießener Sportverbandes oder gliederten sich direkt ein. So erschien am 1. Oktober 1945 im Bekanntmachungsblatt des Sportverbandes die Meldung, daß sich der Kreis Wetzlar in den Sportverband eingegliedert hat und eine eigene Geschäftsstelle unterhält. Am 24. Oktober erschien die Meldung, daß sich auch der Kreis Biedenkopf dem Verband angeschlossen hat. Seit dem 7. November erschienen regelmäßig Sportnachrichten aus den Kreisen Dillenburg und Weilburg. Seit Mitte Dezember erschienen sogar Sportnachrichten aus Frankfurt in einer Form,

als sei Frankfurt ein dem Gießener Sportverband angeschlossener Sportkreis. Der Vorsitzende des Gießener Sportverbandes, Reinert, äußerte sich im Rahmen des bereits erwähnten Rundfunkinterviews vom 9. Oktober 1945 zur Gebietsausdehnung der Organisation:

"Endgültige Grenzen sind noch nicht gezogen, im Gebiete Gross-Hessens ist ein wesentlicher Teil der Kreise bereits dem Verband angeschlossen oder im Anschluß begriffen."

Diese Aussage Reinerts vermittelt den Eindruck, als sei es dem Gießener Sportverband zu diesem frühen Zeitpunkt bereits gelungen, sich zu einem einheitlichen Sportverband für Groß-Hessen auszudehnen. Um zu untersuchen, ob es sich hierbei nicht eher um ein Wunschdenken Reinerts gehandelt hat, ist es notwendig, einen Blick auf den tatsächlichen Entwicklungsstand der hessischen Sportorganisationen zu werfen.

Im Spätsommer 1945 waren in Frankfurt, Kassel, Wiesbaden und Offenbach ebenfalls regionale Sportverbände entstanden, die eine Reihe von Ähnlichkeiten zu der Gießener Organisation aufwiesen. Gründung und Aufbau der Organisationen gingen in allen Fällen auf die Initiative von Privatpersonen und nicht auf Maßnahmen von Behörden zurück. Maßgeblichen Anteil daran hatten ehemalige Arbeitersportfunktionäre. Sie gelangten, ohne überregionale Abstimmung, zu der Entscheidung, keine Arbeitersportorganisationen wiederzugründen. Ihr Ziel war ein radikaler Neuaufbau des Sports auf der Basis der Einheitsidee, d.h., es sollte keine Trennung in ideologische, religiöse oder berufliche Sportorganisationen mehr geben, und alle Sportarten sollten von einem einheitlichen Dachverband mit nachgeordneten Fachabteilungen betreut werden. Gemeinsame Forderung dieser Sportverbände war, daß das gleich Organisationsprinzip auch auf der Vereinsebene durchgesetzt wird. Pro Ort oder Stadtteil sollte nur ein Verein mit möglichst vielen Fachabteilungen bestehen. Zu überregionaler Bedeutung gelangten insbesondere der Frankfurter und der Kasseler Sportverband. Der Gießener Sportverband hatte in der Entwicklung des Organisationsaufbaus einen zeitlichen Vorsprung von ein bis zwei Monaten gegenüber dem Frankfurter Verband und von etwa drei Monaten gegenüber dem Kasseler Verband, wenn man die Zulassung

durch die Militärregierung und den Beginn einer Meisterschaftsrunde als Vergleichsdatum zugrunde legt.

Wann und in welcher Form es erste Kontakte zwischen den im Herbst 1945 in Hessen existierenden Sportverbänden gab, läßt sich aufgrund von fehlendem Aktenmaterial nicht mehr exakt rekonstruieren. Aus Zeitungsberichten geht hervor, daß Anfang November 1945 eine erste offizielle Versammlung der Sportverbände in Frankfurt stattfand. (1) Ergebnis dieser Tagung war die Wahl eines Ausschusses von acht Männern, die "einen Sportverband Gross-Hessen vorbereiten" sollten. Diesem Ausschuß gehörten an:

Reinert (Giessen), Bechmann (Kassel), Grossmann, Schmidt, Karger (alle Frankfurt), Drott (Offenbach), Krämer (Wiesbaden), Jost (Fulda).

Diese Versammlung könnte als eigentliche Geburtsstunde des Landessportbundes Hessen bezeichnet werden, denn die Frankfurter Rundschau berichtete in der Folgezeit mehrmals von einem existierenden Landessportverband. Ob innerhalb des Acht-Männer-Ausschusses auch noch die Wahl eines Vorsitzenden stattfand, ist unklar. In seinem eigenen Bekanntmachungsblatt schmückte sich Reinert jedoch von nun an mit dem Titel "Leiter des Gross-Hessischen Sportverbandes". Fest steht, daß es im November zur Gründung eines Sportdachverbandes für Hessen unter Mitwirkung des Gießener Verbandes gekommen ist. Hieraus erklärt sich auch die Art und Weise, wie von nun an in dem Bekanntmachungsblatt über Sportergebnisse in Frankfurt berichtet wurde. Es dürfte sich jedoch eher um einen Zusammenschluß der bestehenden Organisationen als um ein Ausdehnen des Gießener Verbandes gehandelt haben.

Der Jahreswechsel 1945/46 brachte für den hessischen Sport einschneidende Veränderungen. Die hessische Militärregierung sah sich gezwungen, die freie Entfaltung der Sportorganisationen in Hessen nicht länger zu tolerieren. Die Ursache für diese Entwicklung dürfte in der Direktive 23 des Alliierten Kontrollrates zu suchen sein. Erste Auswirkungen hatte der neue Kurs der Besatzungsmacht auf das Bekanntmachungsblatt des Gießener Sportverbandes. Es durfte nach dem 2. Januar 1946 nicht mehr erscheinen. Dieses Verbot war

---

(1) Frankfurter Rundschau v. 13.11.1945

wahrscheinlich der Grund für eine Unterredung, die Reinert und sein Frankfurter Kollege Martin Schmidt am 7. und 8. Januar 1946 mit einem Offizier der hessischen Militärregierung und zwei hohen Beamten des Kultusministeriums führten. (1) Das Protokoll dieser Unterredung ist ein besonders wichtiges Dokument zur sporthistorischen Situation im Frühjahr 1946. Zum einen verdeutlicht es die Bedeutung Reinerts und des Gießener Verbandes innerhalb der hessischen Sportbewegung, zum anderen ist es zur Interpretation der in der sporthistorischen Forschung umstrittenen Direktive 23 wichtig.

Der Vertreter der Militärregierung unterstrich in dieser Besprechung, daß die Genehmigung eines Groß-Hessischen Sportverbandes einstweilen nicht erteilt werden könne. Der Aufbau von Sportorganisationen sei nur auf Kreisebene mit Genehmigung der zuständigen Kreisjugendausschüsse möglich. Es wurde aber erlaubt, daß der Aufbau in den Kreisen gleichartig ist und daß die vom Kreis Gießen erarbeiteten Unterlagen, wie Mitgliederkarten oder Prüfungsformulare, einheitlich verwendet werden. Der zukünftige Organisationsaufbau in den einzelnen Kreisen sollte nach dem Beispiel des Kreises Gießen vonstatten gehen. Hinsichtlich des Bekanntmachungsblattes wurde entschieden, daß eine neue Lizenz möglich sei, daß das Blatt auch Nachrichten aus anderen Kreisen enthalten dürfe, daß es aber nicht als einheitliches Verbandsorgan für einen Groß-Hessischen Sportverband erscheinen dürfe. In weiteren Gesprächspunkten wurde über einen Erlaß zum Schutz und zur Wiederfreigabe von Sportausrüstungen und Sportanlagen, über die Aufhebung von Bahnbeschränkungen und über die Möglichkeit einer Planbewirtschaftung von Sportgeräten verhandelt. Schließlich forderten die beiden Sportvertreter, daß ehemalige NSRL-Vereine aufgelöst und ihre Vermögen beschlagnahmt werden. Der Vertreter der Militärregierung sagte in diesen Punkten seine Unterstützung zu.

Man muß davon ausgehen, daß dem Vertreter der Militärregierung der Inhalt der am 17. Dezember 1945 verabschiedeten Direktive 23 zu dem Zeitpunkt des Gespräches bekannt war. (1) Die dargestellten Ausschnitte aus dem Protokoll

---

(1) Vgl. Dokument 3

zeigen, daß die hessische Militärregierung drei Wochen nach der Verabschiedung der Direktive für eine exakte Beachtung der wichtigsten Bestimmungen (Verbot überregionaler Sportorganisationen) sorgte. Man könnte diese Besprechung als eine erste spontane Reaktion auf die Direktive 23 bewerten, denn offizielle Ausführungsbestimmungen erschienen erst ab März 1946. Die Regierungsvertreter waren den Sportfunktionären zwar recht wohlgesonnen, das Verhandlungsergebnis bedeutete jedoch für den zu diesem Zeitpunkt real existierenden Organisationsaufbau einen Rückschlag. Der im November 1945 gegründete Landessportverband Hessen war damit wieder aufgelöst. Sportorganisationen durften nun nur noch mit Genehmigung von Kreisjugendausschüssen arbeiten. In diesen Ausschüssen arbeiteten Vertreter der verschiedenen behördlichen und freien Jugendorganisationen, wie etwa Gewerkschaftsjugend, Pfadfinder und konfessionelle Jugendorganisationen.

Der Gießener Kreisjugendausschuß traf sich am 7.11.1945 zu seiner konstituierenden Sitzung. (2) Ihm gehörten an: Landrat Dr. Wagenbach, Oberbürgermeister Dr. Dönges, Dr. König (Realgymnasium), Dr. Scheurer (Schulamt), Konrad Beppler (Berufsschule), Peter Schirnbeck (Stadtjugendamt), Pfarrer Deister, Pfarrer Becker, Kaplan Kohl, Heinz Weckbach (Ev. Jugend), Helmut Reuning (bündische Jugend), Karl Rode (freie Jugend) und Karl Arft (Kreisjugendamt). Im März 1946 begann der Kreisjugendausschuß mit der Überprüfung der Sportvereine. Von diesen Überprüfungsverfahren liegen im Stadtarchiv jedoch keine Akten mehr vor. Aus einer Zeitungsnotiz (3) geht hervor, daß alle Vereine bis 15.4.1946 ihre Zulassungsanträge in fünffacher Ausfertigung einzureichen hatten.

Der Gießener Sportverband mit Reinert an der Spitze verlor im Frühjahr 1946 seinen dominierenden Einfluß auf die Sportbewegung in Hessen. Ein anderer Mann konnte sich in den Vordergrund schieben. Der Darmstädter Regierungsrat und ehemalige NSRL-Leichtathletikkreisfachwart Heinz Lindner war aufgrund seiner beruflichen Tätigkeit im Regierungs-

- 
- (1) Der Inhalt der Direktive 23 wurde in der Frankfurter Rundschau bereits am 28.12.1945 veröffentlicht
  - (2) Stadtarchiv Gießen, Sig.Nr. 1482
  - (3) Gießener Freie Presse v. 1.3.1946

präsidium Darmstadt in der Lage, persönliche Verhandlungen über eine Lizenz für den Landessportverband mit der Militärregierung und dem Kultusministerium zu führen. Lindner konnte am 1. Juni 1946 mit Genehmigung der Regierungsstellen zur endgültigen Gründungssitzung des Verbandes einladen. In den kommenden zweieinhalb Jahrzehnten blieb er die dominierende Persönlichkeit des Landessportbundes Hessen.

Reinert übernahm nach dem 1. Juni 1946 die Funktion eines Bezirksvorsitzenden im Landessportbund. In seiner "Sportpresse" schrieb er am 19.6.1946:

"Der Sportverband des Kreises Giessen entspricht in seiner Zusammensetzung den gestellten Bedingungen und arbeitet verwaltungstechnisch wie seither weiter."

Doch auch von der Funktion als Bezirksvorsitzender zog er sich bald zurück. Mittlerweile hatte er sich eine Existenz als Journalist aufgebaut. Neben seiner eigenen Sportzeitschrift hatte er seit dem Mai 1946 eine feste Anstellung bei der Gießener Freien Presse. Damit war er finanziell unabhängig und nicht mehr darauf angewiesen, gegen alle Widerstände, die es offenbar immer gegen seine Person gegeben hatte, eine berufliche Existenz als Sportfunktionär aufzubauen. Später wurde Reinert Pressesprecher beim Automobilclub von Deutschland und bei Mercedes Benz in Stuttgart.

Wenn auch nach der Gründung des Landessportverbandes (1) die Wettkampfsysteme in den einzelnen Sportarten noch aufgebaut werden mußten und sich insbesondere die Fachgruppe Fußball mit der Einführung eines einheitlichen Spielrundensystems sehr schwer tat, so waren die organisatorischen Grundlagen für ein geregeltes Sportwesen mit dem 1. Juni 1946 doch geschaffen. Für die Gießener Sportvereine ging es nun darum, die vorhandenen Sportanlagen und Geräte sinnvoll auszunutzen und auszubauen. Für diesen Zweck wurde im März 1949 eine "Notgemeinschaft Giessener Sportvereine" gegründet, der auch die Universität angehörte. Pläne, an der Universität wieder ein Institut für Leibesübungen einzurichten, konnten jedoch wegen fehlender finanzieller Mittel nicht realisiert werden.

---

(1) Die Umbenennung in Landessportbund erfolgte auf dem Verbandstag am 5.6.1948 in Frankfurt-Enkheim

## Zusammenfassende Bewertung

Trotz aller Not konnte sich der Sport in Deutschland nach dem Zusammenbruch des Nazi-Regimes erstaunlich schnell erholen. Dies gilt insbesondere für den Gießener Sport. Mit dem auf Initiative William Reinerts gegründeten Gießener Sportverband existierte hier bereits Ende Juni 1945, also weniger als zwei Monate nach der Kapitulation, eine übervereinliche Sportorganisation. Bereits im September 1945 begann eine Meisterschaftsrunde. Die Aktivitäten dieses Sportverbandes blieben nicht auf den Gießener Raum beschränkt, von ihm gingen wichtige Initiativen für die Gründung eines Groß-Hessischen Sportverbandes aus.

Neu an der Organisationsform des Sports nach 1945 war in Gießen wie auch in anderen hessischen Gebieten, daß man nun versuchte, den Sport einheitlich zu organisieren und nicht mehr, wie in der Weimarer Zeit, eine Fülle von Sportorganisationen zuließ. Vor allem ehemalige Arbeitersportler, die neben den konfessionellen Sportlern die größte Legitimation besaßen, sich am Neuaufbau zu engagieren, vertraten die Einheitsidee. Wenn es auch aufgrund von politisch-ideologischen Streitereien noch bis 1950 dauerte, bis der Deutsche Sportbund als einheitliche Dachorganisation des westdeutschen Sports gegründet werden konnte, so wurden doch schon in den ersten zwölf Monaten nach der Kapitulation die entscheidenden Grundlagen für unser heutiges Sportsystem entwickelt. Daß der Sport für viele Menschen gerade in der unmittelbaren Nachkriegszeit eine solch große Rolle spielte, hat der Sporthistoriker NITSCH zutreffend bewertet:

"Dieser historische Befund verdeutlicht vielleicht eindringlicher, als dies die kulturphilosophischen Abhandlungen und anthroposophischen Begründungszusammenhänge vermögen, daß der Sport zu den elementaren menschlichen Bedürfnissen zu zählen ist." (1)

---

(1) Nitsch 1984, S. 47

Dok. 1

-- 21 --

## ДИРЕКТИВА № 23

Ограничение и демилитаризация спорта  
в Германии.

Контрольный Совет постановляет:

1. Запретить всякую деятельность и распустить к 1 января 1946 года все спортивные военные и полумилитарные физкультурные организации (клубы, ассоциации, институты и другие организации), которые существовали в Германии до ее капитуляции.

2. Запретить работу и развитие среди немецкого населения всех военных физкультурных организаций. Этот запрет особенно распространяется на организации, занимающиеся авиационным, парашютным, планерным, фехтовальным спортом, военным или полумилитарным обучением, парадным и стрельбой из огнестрельного оружия.

3. Запретить преподавание или проведение спортивной деятельности военного и военно-прикладного характера в германских учебных заведениях, в общественных или политических организациях, в компаниях и на заводах и во всех других организациях.

4. а) Разрешить деятельность невоенных спортивных организаций местного характера на Германской территории.

б) Эти организации не должны превышать районного масштаба и не должны контролироваться, получать какие-либо указания или средства от каких-либо общественных или частных органов, превышающих районный масштаб, за исключением случаев с разрешения Командующего зоны, которые будут строго ограничены только теми видами спорта, которые не могут иметь военного значения.

с) Каждая вновь создаваемая спортивная организация местного характера должна получать разрешение от местной союзной оккупационной власти и ее деятельность будет подвергаться контролю со стороны этой власти; физическое воспитание молодежи будет концентрироваться на элементах здравоохранения, гигиены и отдыха. Из этого воспитания будут исключены всякие типы спорта, имеющие военно-прикладной характер.

5. Выполнение положений настоящей директивы возлагается на Командующих зон в Германии.

Составлено в Берлине  
17 декабря 1945 года.

Генерал-лейтенант Люциус Д. КЛЕЙ

Генерал-лейтенант Б. Г. РОБЕРТСОН

Генерал-лейтенант Л. КЕЛЬЦ

Генерал Арчи В. СОКОЛОВСКИЙ

-- 21 --

## DIREKTIVE Nr. 23

Beschränkung und Entmilitarisierung des  
Sportwesens in Deutschland

Der Kontrollrat verfügt wie folgt:

1. Allen vor der Kapitulation in Deutschland bestehenden sportlichen, militärischen oder paramilitärischen athletischen Organisationen (Klubs, Vereinigungen, Anstalten und anderen Organisationen) wird jede Betätigung untersagt, und sie sind bis zum 1. Januar 1946 spätestens aufzulösen.

2. Die Leitung und Weiterentwicklung aller militärischen athletischen Organisationen unter der deutschen Bevölkerung ist verboten. Dieses Verbot bezieht sich namentlich auf Flugübungen, Fallschirmsprung, Segelflug, Fechten, militärische oder paramilitärische Ausbildung oder Vorführung, Schießen mit Feuerwaffen.

3. Die Ausbildung in athletischen Übungen militärischen oder militärähnlichen Charakters in Erziehungsanstalten, in öffentlichen oder politischen Organisationen, bei Handelsgesellschaften, in Fabriken und in allen anderen Organisationen sowie die Leitung derartiger Übungen ist verboten.

4. a) Das Bestehen nichtmilitärischer Sportorganisationen örtlichen Charakters auf deutschem Gebiet ist gestattet.

b) Diese Organisationen dürfen das Niveau eines Kreises nicht übersteigen und von keiner über dem Kreisniveau stehenden öffentlichen oder privaten Körperschaft überwacht, angeleitet oder finanziell unterstützt werden, außer mit der Erlaubnis des Zonenbefehlshabers. Diese Erlaubnis beschränkt sich streng auf solche Sportarten, denen in keiner Weise eine militärische Bedeutung zukommen kann.

c) Jede neugegründete sportliche Organisation örtlichen Charakters bedarf der Genehmigung der örtlichen Alliierten Besatzungsbehörde, und ihre Tätigkeit untersteht der Aufsicht dieser Behörde. Das Schwergewicht bei der körperlichen Jugenderziehung muß auf das Gebiet der Gesundheit, der Hygiene und der Erholung, unter Ausschluß aller Bestandteile militärischen Charakters, gelegt werden.

5. Die Zonenbefehlshaber in Deutschland sind mit der Durchführung der Bestimmungen dieser Direktive beauftragt.

Ausgefertigt in Berlin, den 17. Dezember 1945.

(Die in den drei offiziellen Sprachen abgefaßten Originaltexte dieser Direktive sind von Lucius D. Clay, Generalleutnant, B. H. Robertson, Generalleutnant, L. Koeltz, Armeekorps-General, und V. Sokolowsky, General der Armee, unterzeichnet.)

Dok.2: Titelseite der Erstaussgabe des Bekanntmachungsblattes  
des Giessener Sportverbandes

# SPORTVERBAND

## Bekanntmachungsblatt

Mit Genehmigung der  
Militär-Regierung vom  
„Sportverband“  
herausgegeben  
Verantwortlich:  
William Reinert  
Heuchelheim - Giessen,  
Heinestraße 11, und  
R. Fischer, G.-Wiesack.  
Preis d. Blattes 15 Pf.

Nr. 1

Giessen, 25. September 1945

Mit Genehmigung der Militär-Regierung gibt der Sportverband jeden Mittwoch ein Bekanntmachungsblatt heraus. Dieses Blatt wird den Vereinen per Post zugestellt. Der beiliegende Bestellschein ist von den Vereinen auszufüllen und dem Verband bis spätestens 30. September 1945 zuzuschicken. Die Gebühr beträgt pro Exemplar 15 Pfennige, zuzüglich des Postportos.

### Anordnungen der Militärregierung.

Laut Anordnung der Militärregierung Giessen, müssen alle Vereinsleiter der Sportvereine den grossen Fragebogen der Militärregierung ausfüllen. Die Formulare sind beim Sportverband erhältlich.

Jeder Platzverein muss bei Sportveranstaltungen 6 Sitzplätze für die Militärregierung freihalten.

### Sprechstunden der Geschäftsstelle.

Die Geschäftsstelle des Sportverbandes ist täglich von 9—13 und von 15—19 Uhr geöffnet. Die Vertreter der Vereine werden gebeten, sich an diese Zeiten zu halten.

### Telefonische Durchgabe aller Verbandsspiel-Ergebnisse.

Da ab sofort ein Bekanntmachungsblatt des Sportverbandes erscheint, sind die Platzvereine verpflichtet, die Resultate aller Verbandsspiele jeden Sonntag in der Zeit von 17—19 Uhr an den Verband (Telefon: Giessen 2870) durchzugeben. Um genaue Durchführung wird gebeten.

### Spiele gegen nicht dem Verband angeschlossene Vereine oder Mannschaften.

Wir erinnern die Vereinsleiter der Verbandsvereine nochmals an das Verbot von Spielen gegen Vereine und Mannschaften, die nicht dem Verband angehören. Im Kreis Giessen besitzen alle dem Verband gemeldeten Mannschaften ab 30. September 1945 Spielerpässe. Besitzt eine Mannschaft keine Pässe, so ist ein Spiel eines Verbandsvereines jeder Art gegen sie untersagt. Spiele gegen Vereine ausserhalb des Kreises Giessen können mit Genehmigung des Verbandes durchgeführt werden. Verbands-Vereine oder Mannschaften, die gegen dieses Verbot verstossen, werden mit Geldstrafen bis zu 100 RM belegt.

### Spielerpässe.

Alle Spielerpässe müssen bis 7. Oktober mit Lichtbild versehen sein. Spielerpässe ohne Lichtbild sind nach dem 7. Oktober 1945 ungültig, ihre Inhaber also nicht mehr spielberechtigt.

### Ordnungsdienst.

Ab sofort werden sich Organe des Sportverbandes von der Durchführung des Ordnungsdienstes auf allen Sportplätzen überzeugen.

Die Laufbahnen, sowie die Räume kurz hinter den Toren müssen unter allen Umständen freigehalten werden. Die Ordner sind durch Armbinden gut kenntlich zu machen.

### Zusammenkünfte von Sportfreunden.

Falls ein Sportverein eine grössere Zusammenkunft von Sportfreunden einberuft, z. B. Gründungs-Zusammenkünfte oder dergleichen, muss dem Verband der Tag, die Uhrzeit und der Ort der Zusammenkunft mindestens 10 Tage vorher, schriftlich bekanntgegeben werden. Der Verband erteilt im Einvernehmen mit der Militärregierung, Giessen, die Genehmigung dazu.

### Hilfswerk für Kz.-Häftlinge.

Wir bitten die Vereine, die Einnahmen der ersten Verbandsspiele, die dem Hilfswerk der Kz.-Häftlinge zur Verfügung gestellt werden sollen, bis 27. September 1945 beim Verband abzuführen.

### Vom Verband verhängte Spielersperren und Strafen.

Der Spieler Helmut SCHLAUDRAFF vom Sportverein Blau-Weiss Rodheim ist wegen unfairen Spiels für 23. September u 30. September gesperrt.

### Spielberichte.

Wir weisen darauf hin, dass bei allen Verbandsspielen, auch bei Jugendspielen, Spielberichte ausgefüllt werden müssen. Diese Spielberichte sind spätestens bis Mittwoch jede Woche an den Verband zu senden.

### Umkleideräume für Schiedsrichter.

Die Vereine werden gebeten, nach Möglichkeit von den Mannschaften getrennte Umkleideräume für Schiedsrichter bereitzustellen.

211

### Versicherung.

Ab 1. Oktober tritt die Kollektiv-Versicherung des Verbandes in Kraft. Soweit die Vereine Versicherungen abgeschlossen haben, werden diese rückgängig gemacht. Nähere Auskunft erteilt der Verband.

### Aufruf an alle Schiedsrichter!

#### Sportkamerad Schiedsrichter!

Der Sportbetrieb ist mit vollen Touren angelaufen. Die Jugend drängt zum Sport. Wir haben die schwere Aufgabe übernommen, die Jugend vom Gift des Nazismus zu befreien, sie zu ehrlichen, fairen Sportlern zu erziehen. Im gesamten Kreis Giessen fehlt es hauptsächlich an Fussball- und Handball-Schiedsrichtern. Ueberwinde deine Hemmungen, stelle auch du deine Kraft zur Verfügung. Melde dich schriftlich oder persönlich unter Angabe von Name, Geburtsdatum und Adresse bei der Geschäftsstelle des Verbandes in Heuchelheim, Heinestr. 11.

Mit Sportgruss

W. Reinert,  
Leiter des Sportverbandes.

- |            |                                                                                                                               |                                                                                                                                        |
|------------|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| 18. 11. 45 | SpF. Heuchelheim<br>SpV. Dutenhofen<br>SpV. Münchholzhausen<br>1. FC. Teuf. W.-Steinberg<br>SpV. Grünberg<br>SpV. Heuchelheim | SpVgg. Gießen<br>SpV. Beuern<br>SpV. <del>Pöhlings</del> Holzheim<br>SpV. Langgöns<br>SpV. Atzbach<br><del>SpV. Kirchgöns</del>        |
| 25. 11. 45 | SpV. Hochelheim<br>SpV. Atzbach<br>SpV. Langgöns<br>SpV. <del>Pöhlings</del> Holzheim<br>SpV. Beuern<br>SpVgg. Gießen         | SpV. Grünigen<br>1. FC. Teuf. W.-Steinberg<br>SpV. Münchholzhausen<br>SpV. Dutenhofen<br>SpF. Heuchelheim<br><del>SpV. Kirchgöns</del> |
| 2. 12. 45  | SpVgg. Gießen<br>SpF. Heuchelheim<br>SpV. Dutenhofen<br>SpV. Münchholzhausen<br>1. FC. Teuf. W.-Steinberg<br>SpV. Grünigen    | SpV. Beuern<br>SpV. <del>Pöhlings</del> Holzheim<br>SpV. Langgöns<br>SpV. Atzbach<br>SpV. Hochelheim<br><del>SpV. Kirchgöns</del>      |
| 9. 12. 45  | SpV. Grünigen<br>SpV. Hochelheim<br>SpV. Atzbach<br>SpV. Langgöns<br>SpV. <del>Pöhlings</del> Holzheim<br>SpV. Beuern         | 1. FC. Teuf. W.-Steinberg<br>SpV. Münchholzhausen<br>SpV. Dutenhofen<br>SpF. Heuchelheim<br>SpVgg. Gießen<br><del>SpV. Kirchgöns</del> |
| 16. 12. 45 | 1. FC. Teuf. W.-Steinberg                                                                                                     | SpV. Kirchgöns                                                                                                                         |
- Beginn der Spiele:

Jugend: 10,30 Uhr; 2. Mannschaft: 13,30 Uhr; 1. Mannschaft: 14,45 Uhr.

Mit Einverständnis des Gegners können die Spiele auch auf andere Zeiten verlegt werden. Der Gegner und der Verband ist dann rechtzeitig schriftlich zu benachrichtigen.

**Schiedsrichter:** Da die Vereine dem Verband keine Schiedsrichter gemeldet haben, sind sie verpflichtet, sich gegenseitig die Schiedsrichter zu stellen. Der Verband bestimmt, dass Schiedsrichter aus den Vereinen der Gruppe 1 die Spiele der Gruppe 2 pfeifen und Schiedsrichter aus der Gruppe 2 die Spiele der Gruppe 1.

Dem Schiedsrichter ist ein blauer Spielbericht auszuhändigen, den er ausgefüllt dem Verband sofort einsendet. Der Platzverein ist verpflichtet, das Resultat seines Spieles sonntags zwischen 17—19 Uhr telefonisch dem Verband durchzugeben. (Telefon 2870).

Der Schiedsrichter erhält vor dem Spiel seine Gebühr in Höhe von 2 RM, Jugendspiele 1 RM, ausserdem ein Kilometergeld von 3 Pfennigen pro km Wegstrecke und seine Reisekosten.

Gespielt wird nach den Wettspielbestimmungen der I.A.H.F., Internationalen Amateur-Handball-Federation. Danach spielt die Jugend ebenfalls 2×30 Minuten mit 10 Minuten Pause.

Der Leiter der Abt. Handball.  
gez. R. Fischer.

### Spruchgericht des Verbandes.

Am 25. September wurde das provisorische Spruchgericht zusammengestellt. Es setzt sich zusammen aus:

Herrn Otto Burger, Watzenborn-Steinberg  
 „ Heinrich Volk, Lethgestern  
 „ Ludwig Weigand, Großen-Linden  
 „ Ernst Hahn, Heudelheim  
 „ Adolf Dönges, Gießen

### Sportlektüre

Die Vereine werden gebeten, Sportlektüre dem Verband leihweise zur Verfügung zu stellen.

### Verbandsvereine.

### Anschriften der Vereinsleiter.

- |                           |                                       |
|---------------------------|---------------------------------------|
| Sp.V. Allendorf/Lahn      | Karl Flohr, Untergasse 33             |
| Sp.V. Atzbach             | Otto Brückmann, Bahnhofstr. 77        |
| Sp.V. Altershausen        |                                       |
| Sp.V. Alten-Buseck        |                                       |
| Sp.V. Beuern              | Otto Stein, Untergasse 92             |
| Sp.V. Burckhardsfelden    | Karl Kraus, Wasserstr. 40             |
| Sp.V. Daubringen          | Wilhelm Schäfer, Waldstr. 12          |
| Sp.V. Dornholzhausen      | Wilhelm Braun, Hs. Nr. 7              |
| Sp.V. Dutenhofen          | Albert Becker, am Bahnhof 233         |
| Sp.V. Fellingshausen      | Heinrich Bender                       |
| Sp.V. Garbenteich         | Robert Schaunsland, Gartenstr. 3      |
| Sp.V. Geilshausen         | Wilhelm Schomber, Klausenweg 14       |
| VfB. Reichsb. Giessen     | Karl Müller                           |
| Sp.V. Gg. Giessen         | Adolf Dönges, Marburgerstr. 67        |
| Sp.V. Grossen-Buseck      | Karl Mandler, Hindenburgstr. 11       |
| Sp.V. Grossen-Linden      | Ludwig Weigandt, Frankfurterstr. 1    |
| Sp.V. Grünberg            | Georg Buss, Junkergärten 3            |
| Sv.V. Grüningen           | Paul Hissheim, Hauptstr. 23           |
| Sp.V. Hausen b. Giessen   | Karl Ruppenthal, Landhaus Sommer      |
| Sp.F. Heuchelheim         | Ernst Hahn, Bechstr. 28               |
| Sp.V. Hochelheim          | Fritz Jung, Wallstr. 24               |
| Sp.V. Hörnsheim           | Hermann Engel, Schäfergasse 78        |
| Sp.V. Hungen              | Hermann Lorey, Hartigstr. 2           |
| Sp.V. Germania Inheiden   | Friedr. Weber, Ludwigstr. 12          |
| Sp.V. Kirchöns            | Karl Becker                           |
| Sp.V. Giess.-Kleinlinden  | Otto Steinmüller, Frankfurterstr. 90  |
| Sp.G. Krodorf-Gleiberg    | Walter Hahn, Wiesenstr. 303           |
| Sp.V. Langöns             | Erich Wigg, Neugasse 18               |
| VfB. Rot.-Weiss Launsh.   | Franz Mandler, Hauptstr. 106 b        |
| Sp.V. Laubach             | Ludwig Brunner, Kriegerstr.           |
| Sp.V. Leihgastern         | Heinrich Volk, Wallstr. 12            |
| VfR. Lich                 | Ewald Theiss, Mittelgasse 5           |
| Sp.V. Lützellinden        | Erwin Spengler                        |
| Sp.V. Londerf             | Friedr. Pich, Marburgerstr. 36        |
| Sp.G. Lollar              | Otto Kinkel, Wallstr.                 |
| Sp.V. Münchholzhausen     | Ernst Weber, Druchstr. 155            |
| Sp.V. Nounheim            | Karl Becker, Bechstr. 14              |
| Sp.V. Oppenrod            | Georg Böh, Hauptstr. 39               |
| Sp.V. Pohlgöns            |                                       |
| Sp.V. Blau.-Weiss Rodh.   | Walter Schulze, Fellingshäuserstr. 48 |
| Sp.V. Rüdtingshausen      | Ernst Reichmann, Hombergerstr. 8      |
| Sp.V. Soesen              | Wilhelm Böcher, Diebeldorf 16         |
| Sp.G. Steinbach           | Hermann Brise, Klosterweg 4           |
| Sp.V. Stauffenberg        | Friedr. Schwall, Schweurgasse 2       |
| Sp.V. Treis a. d. Lunda   | Konrad Klink, Alten Buseckerstr. 1    |
| Sp.V. Ulphe aL            |                                       |
| Sp.V. Villingen           |                                       |
| 1. FC. Teut. W.-Steinberg | Otto Burger, Obergasse 32             |
| Sp.V. Weichartshain       | Kurt Hock, Kurzstr. 78                |
| Sp.G. Wieseck             | Karl Klug, Schulstr. 3                |

Zusätze, Aenderungen und Berichtigungen werden laufend bekanntgegeben.

### Fußball, 1. Gruppe

Stand nach dem 23. 9. 45:

| Vereine             | Spiele | Siege | Unentschieden | Niederlagen | Tore<br>für<br>gegen | Punkte |   |   |
|---------------------|--------|-------|---------------|-------------|----------------------|--------|---|---|
| VfB Reidsb. Gießen  | 2      | 2     | —             | —           | 11                   | 0      | 4 | 0 |
| SpF. Heudelheim     | 2      | 2     | —             | —           | 10                   | 1      | 4 | 0 |
| SpVgg. Gießen       | 2      | 2     | —             | —           | 9                    | 1      | 4 | 0 |
| SpV. Bl.-W. Rodheim | 2      | 2     | —             | —           | 8                    | 2      | 4 | 0 |
| SpV. Naunheim       | 2      | 2     | —             | —           | 11                   | 6      | 4 | 0 |
| SpV. Lendorf        | 2      | —     | —             | 2           | 4                    | 10     | 0 | 4 |
| SpV. R.-W. Launsb.  | 2      | —     | —             | 2           | 1                    | 7      | 0 | 4 |
| SpV. Staufenberg    | 2      | —     | —             | 2           | 2                    | 9      | 0 | 4 |
| SpV. Daubringen     | 2      | —     | —             | 2           | 1                    | 10     | 0 | 4 |
| SpG. Lollar         | 2      | —     | —             | 2           | 2                    | 13     | 0 | 4 |



## Literatur

- W.Buss (Hg.):** Die Entwicklung des Sports in Nordwestdeutschland 1945-1949, Duderstadt 1984
- H.Bernett:** Der Weg des Sports in die nationalsozialistische Diktatur, Schorndorf 1983
- W.A.Kropat:** Hessen in der Stunde Null 1945/47, Wiesbaden 1979
- K.Kühnemann:** Neues Leben aus Ruinen, Gießen in und nach der Stunde Null, Gießen 1983
- Landesjugendausschuß Hessen (Hg.):** Handbuch der Jugendpflege in Hessen, Wiesbaden 1951
- W.Mühlhausen:** Hessen 1945-1950, Frankfurt 1985
- F.Nitsch:** Die Organisation des Sports in Deutschland 1945-1974, in: Olympische Jugend 7/1974
- F.Nitsch:** Eine schwere Geburt, in: Olympische Jugend 12/1975
- F.Nitsch:** Warum entstand nach 1945 keine Arbeitersportbewegung? in: Sportwissenschaft 2/1976
- F.Nitsch:** Rezension zu: E.Strych: Der westdeutsche Sport in der Phase der Neugründung, in: Sportwissenschaft 3/1976
- F.Nitsch:** Die Situation im Sport in der unmittelbaren Nachkriegszeit in Norddeutschland 1945-47, in: W.Buss 1984, S. 45-164
- U.Pabst:** Sport - Medium der Politik. Der Neuaufbau des Sports in Deutschland nach dem 2. Weltkrieg und die innerdeutschen Sportbeziehungen bis 1961, Berlin 1980
- L.Peiffer:** Die Deutsche Turnerschaft, Ahrensburg 1976
- U.Schneider:** Als der Krieg zu Ende war. Hessen 1945, Frankfurt 1980
- B.Schwank:** 1945-1950: Sport - Leben in den Trümmern, in: LSB Rheinland-Pfalz (Hg.): 40 Jahre Sport in Rheinland-Pfalz, Mainz 1987, S. 9-39
- H.Sorg:** Von der Stunde Null bis zum Deutschen Sportbund, in: DSB (Hg.): Jahrbuch des Sports 1955/56, Frankfurt 1955, S. 79-98
- H.Sorg:** 10 Jahre Landessportbund Hessen, in: LSB/H (Hg.): 10 Jahre Landessportbund Hessen 1946-1956, Offenbach 1956, S. 11-26
- E.Strych:** Der Westdeutsche Sport in der Phase der Neugründung, Schorndorf 1975

- C.Tiedemann:** Einflüsse der Sportpolitik der Besatzungsmächte auf die Turn- und Sportvereine im Jahre 1945, in: A.Krüger (Hg.): Forum für Sportgeschichte, Jahrbuch 1983, Berlin 1984, S. 140-174
- G.Weißpfennig:** Der Neuaufbau des Sports in Westdeutschland bis zur Gründung des DSB, in: H.Überhorst (Hg.): Geschichte der Leibesübungen Bd. 3/2, Berlin 1982, S. 759-794

## **Quellen:**

### **a) Zeitungen:**

Frankfurter Presse 1945  
 Hessische Post (Kassel) 1945  
 Amtliche Bekanntmachungen der Stadt Gießen 1945  
 Frankfurter Rundschau 1945/46  
 Gießener Freie Presse 1946  
 Hessische Nachrichten (Kassel) 1945/46  
 Bekanntmachungsblatt des Gießener Sportverbandes 1945  
 Sportpresse Gießen 1946-49

### **b) Archivalien:**

#### **Hauptstaatsarchiv Wiesbaden:**

Abt. 504 (Akten des Kultusministeriums) Nr. 381, 1436, 363, 196

OMGH-Akten (Akten der Militärregierung für Hessen)  
 shipment 8 record box 29-2 folder 33,  
 8 32-1 24, 8 32-1 26, 8 32-1 29, 5 8-3 1

#### **Stadtarchiv Gießen:**

Sig.Nr.: Sp.15, Sp 1858, 1482, 845, 1706

#### **Archiv des LSB Hessen:** ungeordnet

#### **Stadtarchiv Frankfurt:**

Magistratsakten Nr. 3652 Bd. 1, 7300 Bd. 1

#### **LSB-Sportkreis Kassel:**

Akte Hessenkampfbahn.  
 Akte KSV Hessen Kassel